DAS KULTURGUT DER RWTH AACHEN

präsentiert von Hochschularchiv und Reiff-Museum

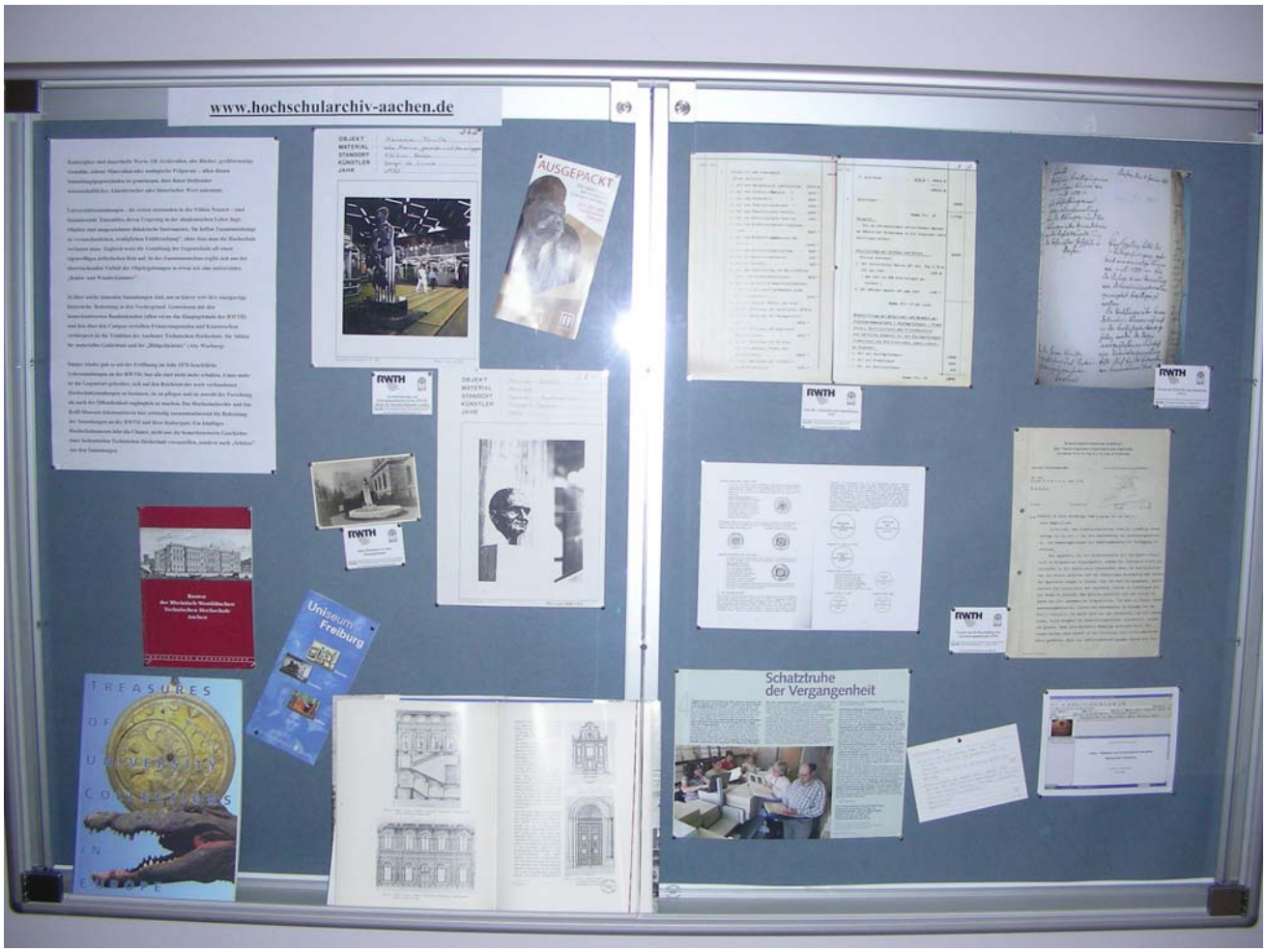
04. Juli – Okt. 2007

Wo: Im Gang vor dem Rektorat im Hauptgebäude

ERÖFFNUNG: 03. JULI 2007, 15:30h

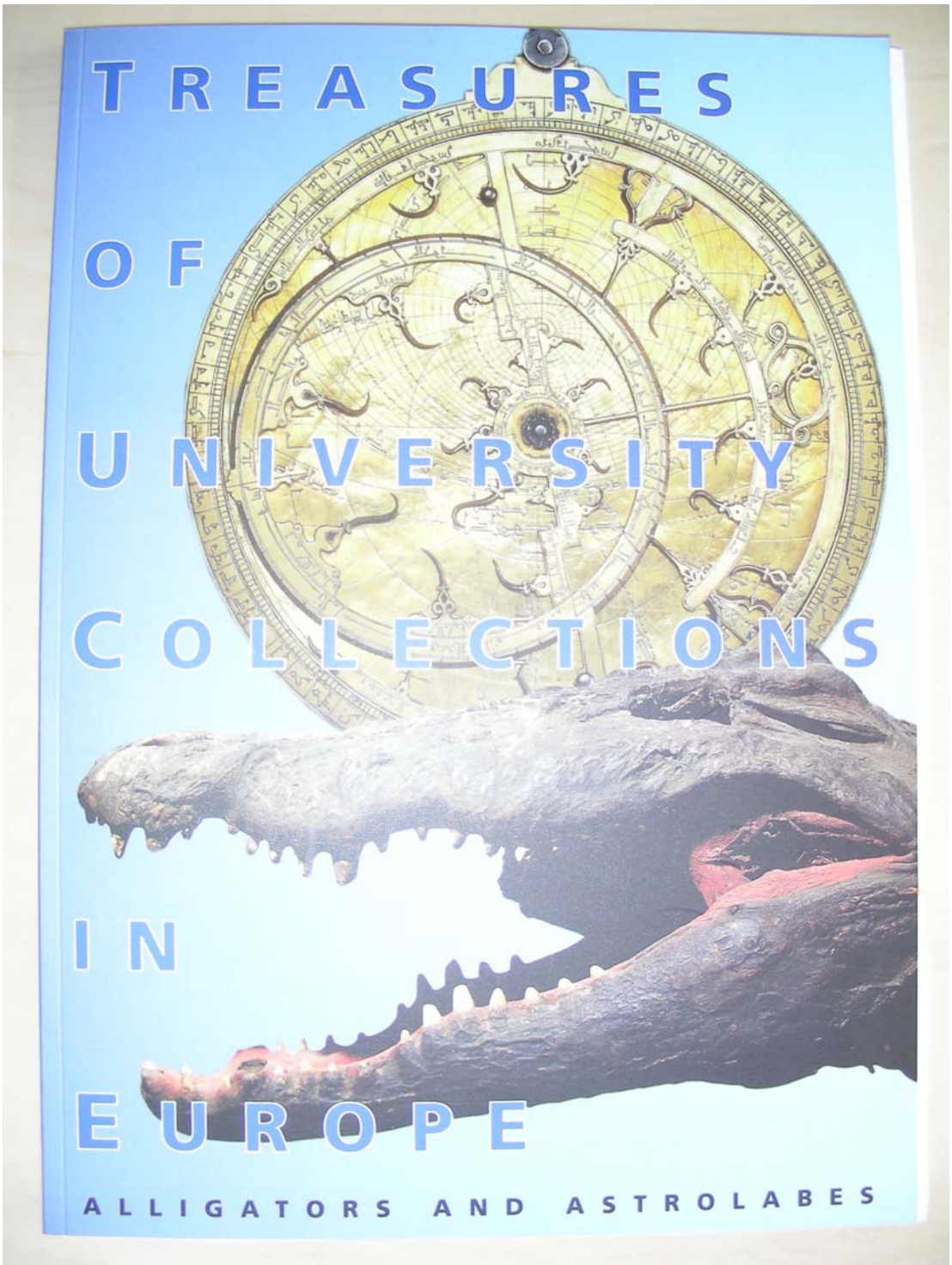
www.reiff-museum.rwth-aachen.de www.hochschularchiv-aachen.de

Vitrine 1


www.hochschularchiv-aachen.de
OBJEKT
MATERIAL
STANDORT
KÜNSTLER
JAHR
AUSGEPACKT
RWTH
Uniseum Freiburg
TREASURES OF UNIVERSITY COLLECTIONS IN EUROPE
Schatztruhe der Vergangenheit

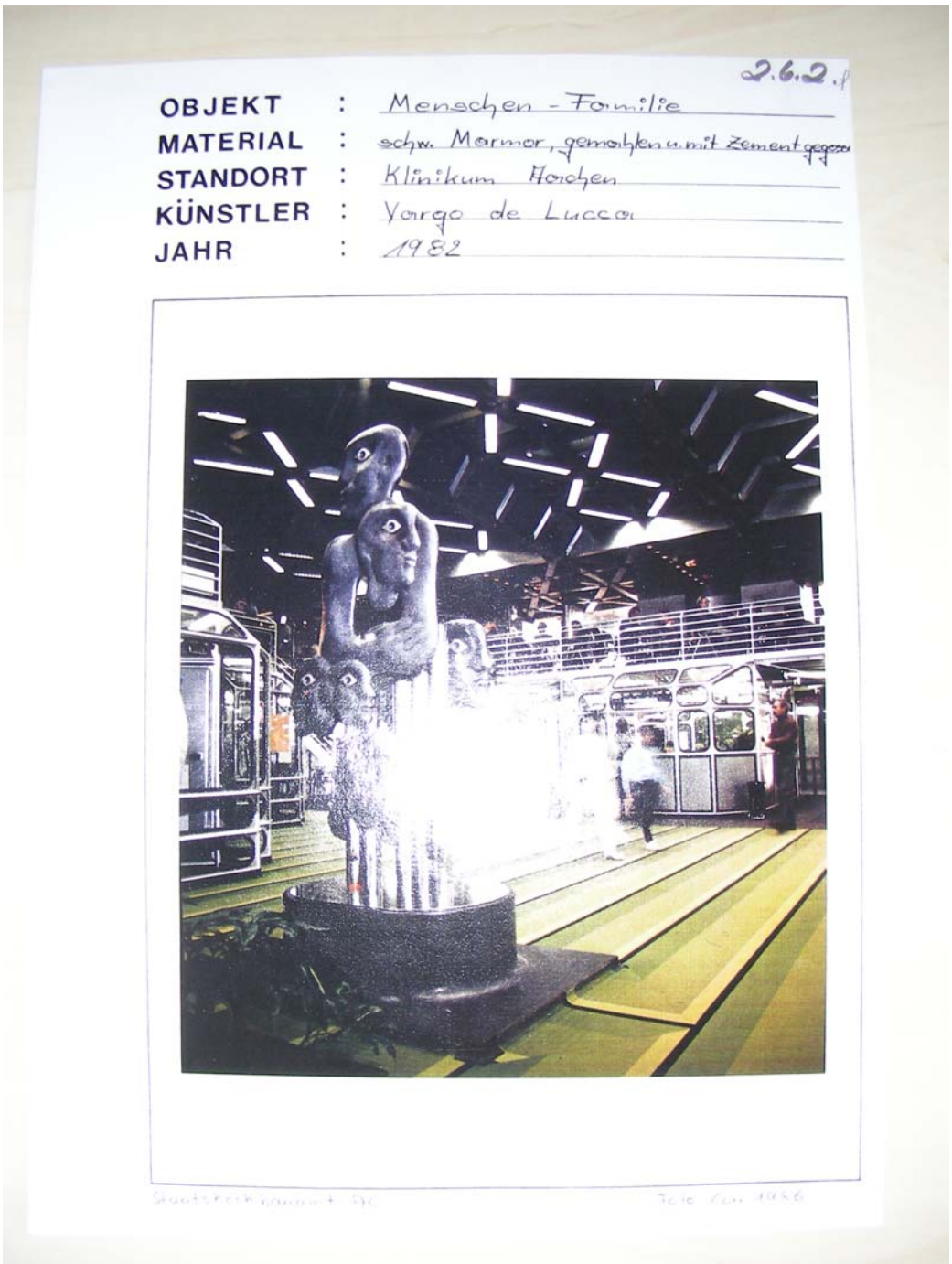
Kulturgüter sind dauerhafte Werte. Ob Archivalien, alte Bücher, großformatige Gemälde, seltene Mineralien oder zoologische Präparate – allen diesen Sammlungsgegenständen ist gemeinsam, dass ihnen bleibender wissenschaftlicher, künstlerischer oder historischer Wert zukommt.
Universitätssammlungen – die ersten entstanden in der frühen Neuzeit – sind faszinierende Ensembles, deren Ursprung in der akademischen Lehre liegt. Objekte sind ausgezeichnete didaktische Instrumente. Sie helfen Zusammenhänge zu veranschaulichen, ermöglichen „Feldforschung“, ohne dass man die Hochschule verlassen muss. Zugleich weist die Gestaltung der Gegenstände oft einen eigenwilligen ästhetischen Reiz auf. In der Zusammenschau ergibt sich aus der überraschenden Vielfalt der Objektgattungen so etwas wie eine universitäre „Kunst- und Wunderkammer“.
Je älter solche musealen Sammlungen sind, um so klarer tritt ihre einzigartige historische Bedeutung in den Vordergrund. Gemeinsam mit den bemerkenswerten Baudenkmalen (allen voran das Hauptgebäude der RWTH) und den über den Campus verteilten Erinnerungsmalen und Kunstwerken verkörpern sie die Tradition der Aachener Technischen Hochschule. Sie bilden ihr materielles Gedächtnis und ihr „Bildgedächtnis“ (Aby Warburg).

Immer wieder gab es seit der Eröffnung im Jahr 1870 beachtliche Lehrsammlungen an der RWTH; fast alle sind nicht mehr erhalten. Umso mehr ist die Gegenwart gefordert, sich auf den Reichtum der noch vorhandenen Hochschulsammlungen zu besinnen, sie zu pflegen und sie sowohl der Forschung als auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Hochschularchiv und das Reiff- Museum dokumentieren hier erstmalig zusammenfassend die Bedeutung der Sammlungen an der RWTH und ihres Kulturguts. Ein künftiges Hochschulmuseum böte die Chance, nicht nur die bemerkenswerte Geschichte einer bedeutenden Technischen Hochschule vorzustellen, sondern auch „Schätze“ aus den Sammlungen.



Quelle: Hochschularchiv

Inventarisierung von Kunstgegenständen an der RWTH durch das Staatshochbauamt Aachen



2.6.2.

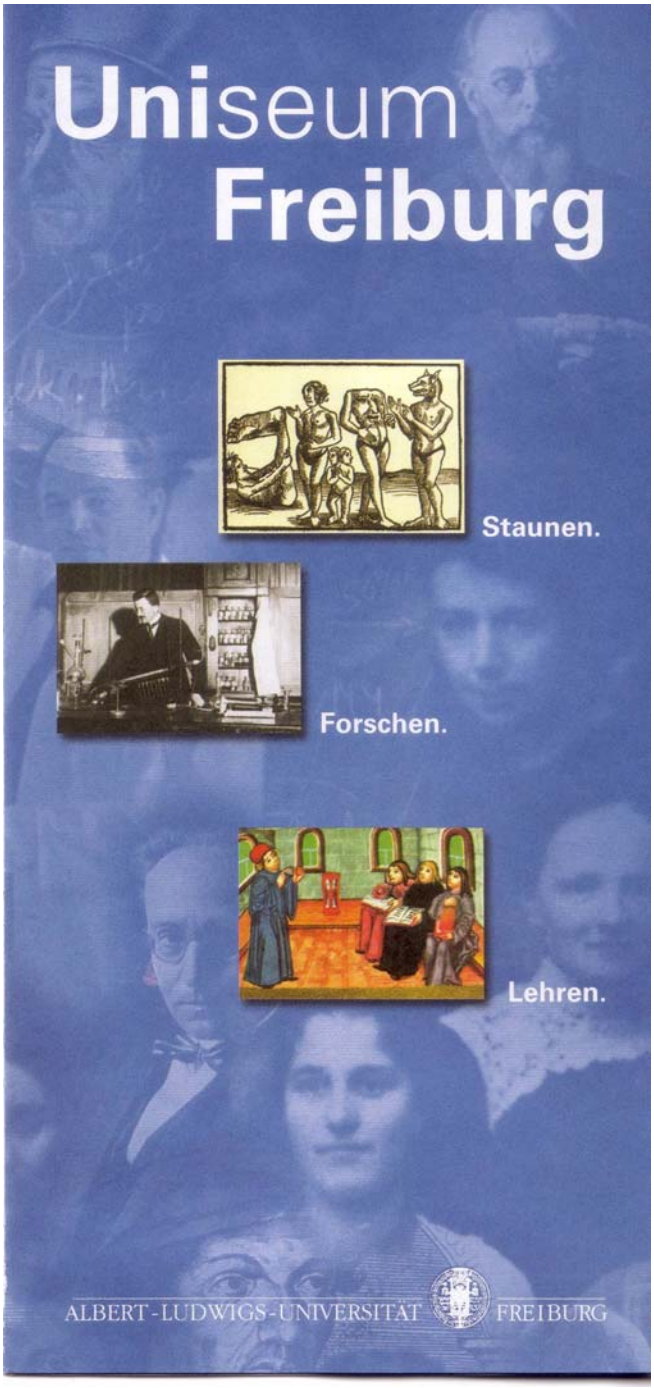
OBJEKT : Menschen - Familie
MATERIAL : schw. Marmor, gemahlen u. mit Zement gegossen
STANDORT : Klinikum Aachen
KÜNSTLER : Yargo de Lucca
JAHR : 1982

Quelle: Fotosammlung Hochschularchiv

Intze Denkmal vor dem Hauptgebäude

Quelle: Fotosammlung Hochschularchiv

Flyer der Universität Freiburg



Quelle: Hochschularchiv

Zeichnungen des Hauptgebäudes

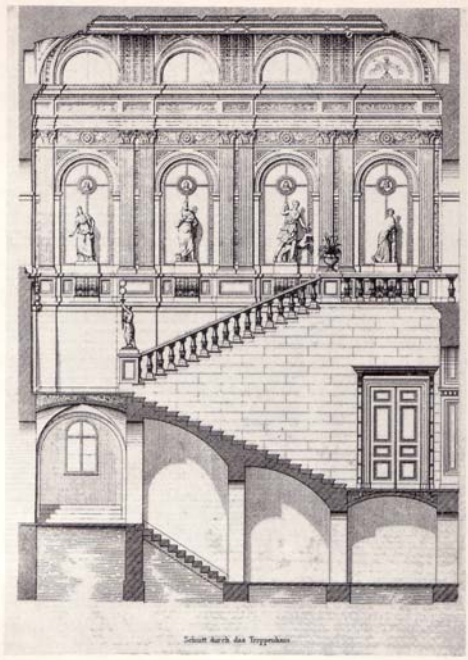


Abb. 56 Robert Cremer Aachen, Technische Hochschule, Hauptgebäude
Schnitt durch das Treppenhaus

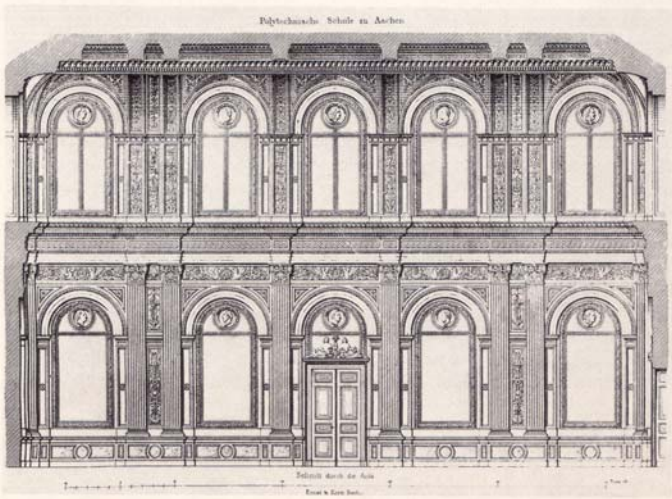


Abb 57 Robert Cremer Aachen, Technische Hochschule, Hauptgebäude
Schnitt durch die Aula

Quelle: Herbert Philipp Schmitz: Robert Cremer, Erbauer der Technischen Hochschule und Restaurator des Münsters zu Aachen, 1969, S. 120

Zeichnungen des Hauptgebäudes

gelassen (Abb. 60, 61). In den Mauern lagen die Balken einen Zoll höher als auf den Unterzügen, die Unterzüge in den Mauern einen Zoll höher als auf den eisernen Säulen.

Die Anker, welche die eisernen Träger durch die Mauern hindurch verbanden, wurden auf jeder Seite mit nur einem Bolzen befestigt, um die Bewegung zu ermöglichen. Nach dem Setzen stellte man die Horizontalität dadurch her, daß die Unterzüge durch Eintreiben von eisernen Keilen zwischen Unterlagplatte und Träger, die hölzernen Balkenköpfe durch Holzkeile zwischen Mauerplatte und Balkenkopf aufgekeilt wurden. Die Verteilung des Auflagerdruckes der eisernen Stützen auf dem sehr weichen Baugrund geschah mit umgekehrten Grundbogen zwischen den Stützenfundamenten und den Umfassungsmauern [293]).

Von den technischen Einrichtungen des Gebäudes scheint erwähnenswert die Ventilation der Auditorien. Die Abluft wurde über Abzugskanäle in den Deckengesimsen durch einen senkrechten Schlot, in dem Gasflammen auf einem ringförmigen Rohr zur Erzeugung des Auftriebes brannten, über Dach geleitet. Die Zuführung der Frischluft in den Auditorien geschah durch jalousieartige Glasscheiben in den Fensteroberlichtern und durch Schlitze unter den Fensterbänken. Zur Wasesrversorgung wurden auf dem Speicher vier schmiedeeiserne Bassins aufgestellt, in die Wasser von einer Dampfpumpe gedrückt wurde. Von diesen Hochbehältern

[293]) Esser, 8.

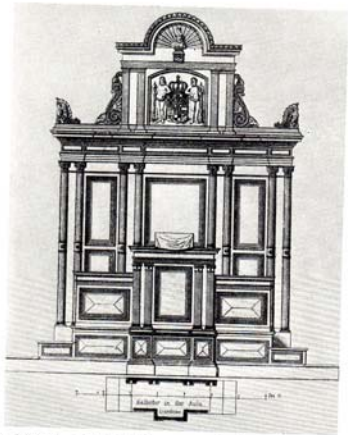


Abb. 58 Robert Cremer: Aachen, Technische Hochschule, Hauptgebäude, Katheder in der Aula

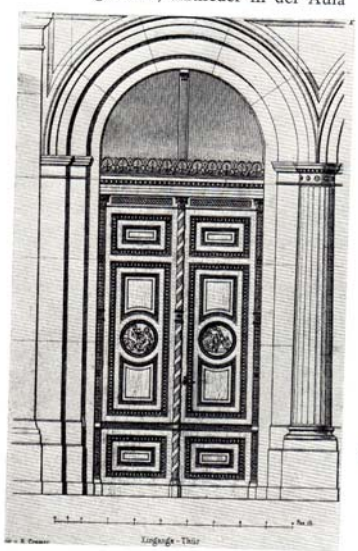
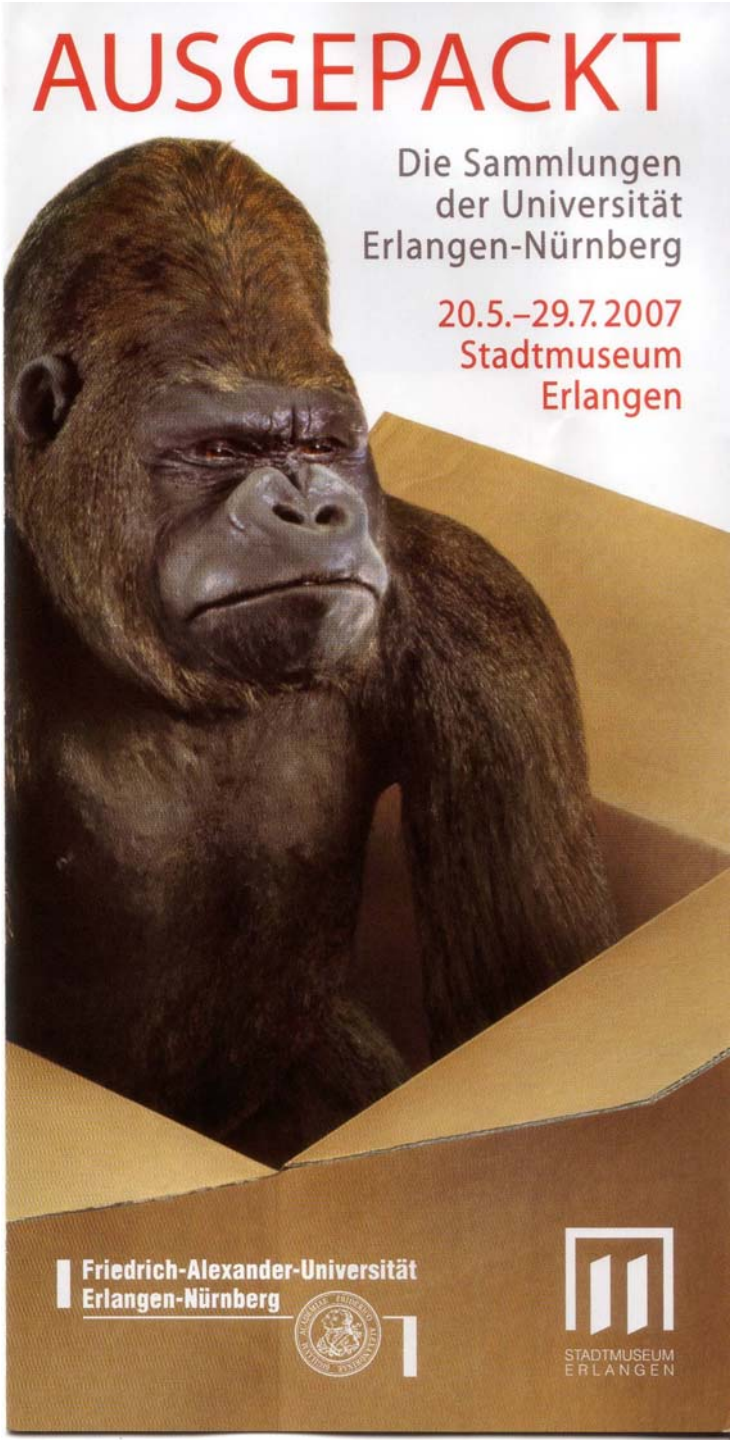


Abb. 59 Robert Cremer: Aachen, Technische Hochschule, Hauptgebäude, Eingangstür

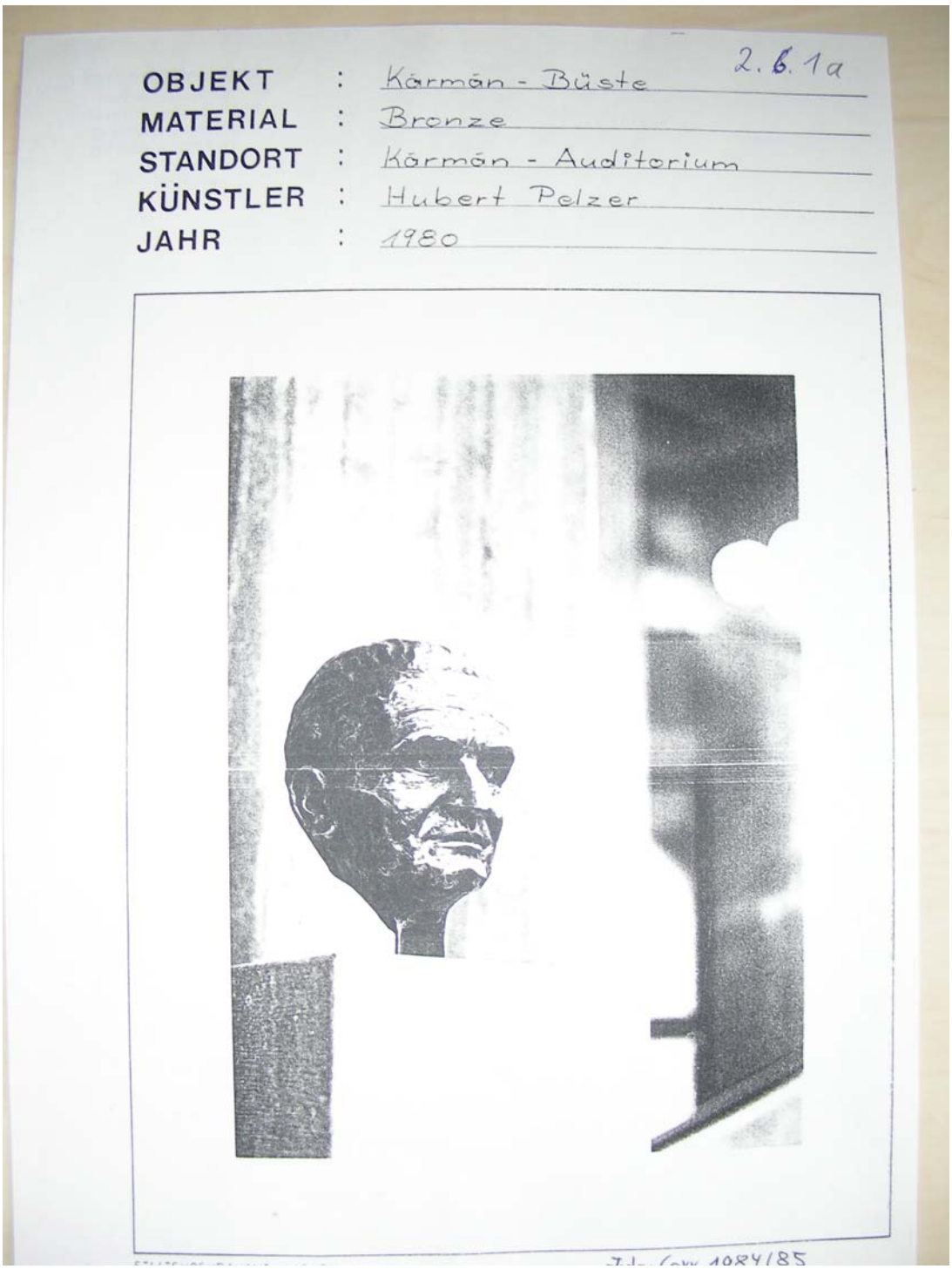
Quelle: Herbert Philipp Schmitz: Robert Cremer, Erbauer der Technischen Hochschule und Restaurator des Münsters zu Aachen, 1969, S. 121

Flyer der Universität Erlangen- Nürnberg



Quelle: Hochschularchiv

Inventarisierung von Kunstgegenständen an der RWTH durch das Staatshochbauamt Aachen



2.6.1a

OBJEKT : Kármán - Büste
MATERIAL : Bronze
STANDORT : Kármán - Auditorium
KÜNSTLER : Hubert Pelzer
JAHR : 1980

Quelle: Fotosammlung Hochschularchiv

Etat für Lehrmittel und Sammlungen

				M
(123)	(16)			
		2	Lehrmittel und Sammlungen	90210
			Davon entfallen:	
			a. auf das anorganische Laboratorium 12500 M	
			b. auf das Elektro-Chemische " 2000 "	
			c. auf das Organische " 4850 "	
			d. auf das Chemisch-technische " 3550 "	
			e. auf das Physikalische Jnstitut . . 4000 "	
			f. auf das Mineralogische Jnstitut . 1500 "	
			g. auf das Elektrotechnische Laboratorium . . . . . 2500 "	
			h. auf das Eisenhüttenmännische Jnstitut . . . . . 12000 "	
			i. auf das Maschinenlaboratorium . . 7000 "	
			k. auf die Modellierwerkstatt . . . 600 "	
			l. auf die Botanik . . . . . 500 "	
			m. auf das Laboratorium für Metallhüttenwesen und Elektrometallurgie . . 3600 "	
			n. auf das erweiterte Maschinenlaboratorium und die damit verbundene elektrische Zentrale . . . . 6000 "	
			o. auf die übrigen Fächer, und zwar	
			1. in der Abteilung für Architektur 2270 M	
			2. in der Abteilung für Bauingenieurwesen . . . . . 4520 "	
			3. in der Abteilung für Maschineningenieurwesen . . . . 8850 "	
			4. in der Abteilung für Bergbau- und Hüttenkunde, Chemie und Elektrochemie . . . . . 10400 "	
			5. in der Abteilung für allgemeine Wissenschaften . . . . 2500 "	

Quelle: Hochschularchiv Akte 857

www.hochschularchiv-aachen.de

Etat für Lehrmittel und Sammlungen

			M	Pf.
16)	(2)			
		6. gemeinsam . . . . . 1070 M = 29610 M		
		-90210 M		
	3	Bibliothek	14000	.
		Summe Tit. 16	117730	.
		Vermerk:		
		Die am Jahresschlusse verbleibenden Bestände können zur Verwendung in die folgenden Jahre übertragen werden.		
7		Unterhaltung der Gebäude und Gärten	20000	.
		Hieraus beziehen:		
		1. Der Installateur Basten für den Tag 4,75 M, für das Jahr . . . . . 1425 M (das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet).		
		2. Der Gärtner Assent für das Jahr 1150 "		
		Summe Tit. 17 für sich.		
		Remunerierung der Mitglieder und Beamten der Prüfungskommissionen (Diplomprüfungen , Promotionen, Habilitationen von Privatdozenten) und sächliche Ausgaben bei den Diplomprüfungen, Promotionen und Habilitationen, sowie sonstige Ausgaben.		
		a. Bei den Diplomprüfungen	13250	.
		b. Bei den Promotionen	2400	
		c. Bei den Habilitationen	210	.
		Summe Tit. 18	15860	.

Quelle: Hochschularchiv Akte 857

Stempel der Hochschulbibliothek

Stempel 2 (März 1883 - Februar 1902):

Erst zum 1. April 1883 erhielt die Bibliothek eine gewisse Eigenständigkeit, indem die Hochschule einen etatmäßigen Bibliothekar als selbständigen Bibliotheksleiter einsetzte. Im neuen Bibliotheksstempel wird nun zum ersten Mal die Bezeichnung 'Bibliothek' verwendet. So lautet die Beschriftung:

"BIBLIOTHEK DER KÖNIGL.
TECHN. HOCHSCHULE AACHEN"

Neben kleinen gestalterischen Änderungen im Bildteil kommt jetzt auch ein neues Schriftbild zum Tragen: Von nun an wird eine klare, serifenlose und somit besser lesbare Antiqua in Kapitälchen verwendet.

Die beiden folgenden Varianten 3 und 4 bringen nur leichte Abänderungen in Schrift und Bild (vgl. besonders die Kopf- und Beinstellung der Schildhalter).

Stempel 3 (März 1902 - März 1912):

Stempel 4 (April 1912 - Dez 1918):

Stempel 5 (Dezember 1918 - April 1925):

Interessant ist der letzte Stempel dieser Gruppe. Er unterscheidet sich nur in einem einzigen Punkt von seinem Vorgänger 4: bei der Beschriftung

"BIBLIOTHEK DER TECHN.
HOCHSCHULE AACHEN"

fehlt das Adjektiv "KÖNIGL."
Aus dem gültigen Stempel wurde offenbar im Dezember 1918 dieses Wort entfernt, wohl um ihn weiter verwenden zu können. Diese in Preußen allgemein durchgeführte Maßnahme war durch die neuen politischen Verhältnisse, insbesondere das Ende der preußischen Monarchie am 9. November 1918, notwendig geworden.

b. Der "moderne Stempel"

Der im Jahre 1925 neu eingeführte und vom Grundsatz her bis auf den heutigen Tag gültige Stempel löst sich vollkommen von seinen Vorgängern, indem er sowohl die bisherigen Bildelemente (preußisches Staatswappen o.ä.) als auch die umlaufende Beschriftung aufgibt. Vielmehr wird nun die Angabe des Namens der Bibliothek ("BIBLIOTHEK DER TECHN. HOCHSCHULE AACHEN") auf vier waagerechte, unterschiedlich lange Zeilen im Zentrum des weiterhin runden Stempels verteilt. Dieses Anordnungsprinzip wurde bis heute beibehalten.

A 4

Weiterhin ist festzustellen, daß seit 1925 gleichzeitig mehrere Stempel nebeneinander verwendet wurden, sicherlich bedingt durch den enormen Bücherzuwachs, der in der ersten Hälfte der 1920er Jahre einsetzte. Diese Stempel unterscheiden sich nur geringfügig zum einen in der Gestaltung einzelner Buchstaben (C, K und R etc.) und/oder in den Zeilenabständen, zum anderen in ihrer Größe. Immerhin gab es drei Größenvarianten, die teilweise gleichzeitig, teilweise aber auch zu unterschiedlichen Zeiten zum Einsatz kamen. Für den Zeitraum von 1925 bis zur Gegenwart muß von rund zehn mehr oder weniger unterschiedlichen Stempeln ausgegangen werden, wobei eine klare Trennung nach Form und Zeit nicht ohne weiteres möglich ist. Deswegen werden folgend nur die eindeutigeren Varianten vorgestellt:

Stempel 6 (Februar 1925 - 1986):

Stempel 7 (ca. 1942 - ca. 1947):

Stempel 8 (Mai, Juni 1925):

Merkwürdigerweise kam in den Monaten Mai und Juni des Jahres 1925 ein fehlerhafter Stempel zum Einsatz: offenbar war der Schreibfehler "BILIOTHEK" nicht sofort bemerkt worden. Er wurde dann durch Stempel 9 ersetzt.

Stempel 9 (1925 - ca. 1952):

Stempel 10 (seit 1986):

A 5

Quelle: Bernd Küppers/ Ramona Küppers: Dokumente zur Geschichte der Aachener Hochschulbibliothek, 1996

RWTHinsight (März 2006)

Schatztruhe der Vergangenheit

4

„Haben Sie noch Informationen über meinen Großvater, der 1908 in Aachen promoviert hat?" „Gibt es bei Ihnen Bilder vom Hauptgebäude vor 1945?" Solche Fragen gehen täglich im Hochschularchiv der RWTH ein. Bearbeitet werden sie von Professorin Dr. Christine Roll, zuständig für das Lehr- und Forschungsgebiet Geschichte der Frühen Neuzeit, und Archivar Dr. Klaus Graf mit einem kleinen studentischen Team. „Wir wollen ein schleichendes Vergessen verhindern und archivieren deshalb relevante Dinge aus der Gegenwart und Vergangenheit", so der promovierte Historiker. Ein Auftrag, zu dem die RWTH laut NRW-Landesarchivgesetz sogar gesetzlich verpflichtet ist. Ob Photos, Korrespondenz, Projektdateien oder Ton- und Filmaufnahmen: Alle Hochschuleinrichtungen müssen ihre Unterlagen nach Ablauf der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen an das Archiv in die Kopernikusstraße weiterleiten. „Wir sortieren die Dinge gewissenhaft, archivieren das dauerhaft Wichtige und entsorgen den Rest datenschutzgerecht", versichert Christine Roll. Das heißt konkret: Fünf bis zehn Prozent der Unterlagen oder Gegenstände landen letztendlich in den fünf Magazinräumen, wo sich mittlerweile Sportpokale an Regale voller Fotoalben und alter Vorlesungsverzeichnisse reihen.

Dominiert werden die Räume aber von unspektakulär erscheinenden grauen Kartons mit Nummern. In ihnen schlummern die papiernen Schätze des Archivs. Wer war die erste RWTH-Professorin? Wann wurde der jüdische Mathematikprofessor Otto Blumenthal seiner Ämter enthoben? Fragen wie diese können meist anhand von Dokumenten beantwortet werden. Da sämtliche Unterlagen und andere Gegenstände systematisch auf Karteikarten oder bald elektronisch erfasst sind, können die jährlich rund 500 internen und externen Anfragen zur Geschichte der Hochschule, zu deren Lehrenden und Absolventen in der Regel beantwortet werden. Und dies geschieht kostenlos, ganz gleich, ob es sich um Anfragen von Privatleuten, Wissenschaftlern oder vom Rektorat handelt.

Wechselausstellung im Hauptgebäude

Das Hochschularchiv unterstützt Wissenschaftler auch bei der Aufarbeitung der RWTH-Geschichte in der NS-Zeit. Denn an der Aachener Hochschule wurden wie auch andernorts jüdische Professoren entlassen oder die Pflichtsportstunden, die alle Studenten zu absolvieren hatten, von der SA betreut. „Bei der Aufarbeitung möchten wir weder reinwaschen noch schwarzmalen", erläutert Christine Roll. „Uns liegt daran, die Geschehnisse differenziert aufzuarbeiten." Mit Sicherheit wird dieses Thema auch einmal Motto einer temporären Ausstellung in den Vitrinen vor dem Rektorat werden. Dort präsentiert sich das Archiv seit Juli dieses Jahres mit Wechselausstellungen. War es anfangs die RWTH Sportgeschichte, gilt seit Mitte September den „Pionierinnen der Wissenschaften – Frauen an der RWTH" das Augenmerk. Eine Reihe Dokumente wurden dazu ans Licht der Öffentlichkeit geholt: Nach vierzig Jahren reiner „Männerwirtschaft" brachen beispielsweise 1909 Gertrud Conzen und Maria Fleuster als erste Studentinnen in die männliche Hochschuldomäne ein. Etwas später, 1918, promovierte dann die erste Frau zum Doktor-Ingenieur – und zwar mit Auszeichnung: Maria Lipp, die spätere Institutsleiterin der Organischen Chemie.

Auch sonst haben Christine Roll und Klaus Graf noch einiges vor. Das virtuelle Archiv, auf das Interessierte jederzeit Zugriff haben, soll ausgebaut werden. Schon jetzt können dort die Geschichte der RWTH oder Vorlesungsverzeichnisse heruntergeladen oder Online-Recherchen durchgeführt werden. Dazu kommt das ehrgeizige Vorhaben, bestehende Hochschulsammlungen als „Kulturgut der Hochschule" zu verknüpfen. Das Fernziel definiert Klaus Graf: „In einem eigenen Hochschulmuseum könnten wir die vielen interessanten Institutsexponate bündeln." Andere Hochschulen machen es vor: In den Räumen des „Uniseums" Freiburg werden beispielsweise Geschichte, Tradition und Forschung der Universität präsentiert.

Ilse Traubwein

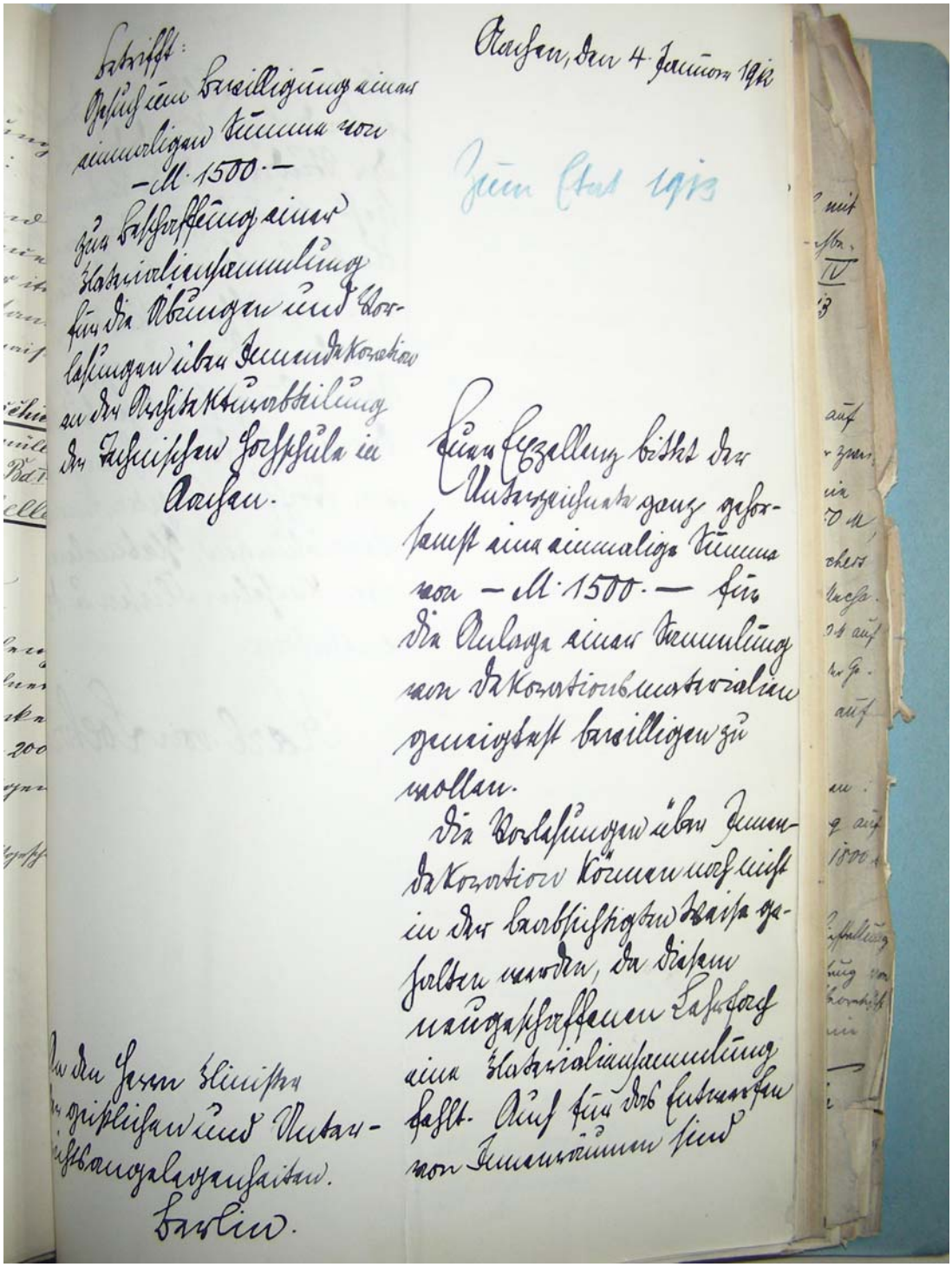
Das Hochschularchiv freut sich über Fotos, Dokumente und anderen Dinge aus Institutsbeständen oder Privathaushalten. Kontakt: Prof. Dr. Christine Roll, Telefon 0241/80 26 037 oder Christine.Roll@rwth-aachen.de

Das Team des Hochschularchivs: Professorin Roll und Archivar Graf (rechts) mit studentischen Mitarbeitern.

Foto: Peter Winandy

Quelle: Hochschularchiv Pressespiegel-Sammlung

Gesuch um Mittel für eine Sammlung aus dem Jahr 1912



Aachen, den 4. Januar 1912

Zum Etat 1913

Betrifft:
Gesuch um Bewilligung einer einmaligen Summe von
— M. 1500. —
zur Beschaffung einer Materialiensammlung für die Übungen und Vorlesungen über Konstruktionen an der Architekturabteilung der Technischen Hochschule in Aachen.

Euer Exzellenz bittet der Unterzeichnete ganz gehorsamst eine einmalige Summe von — M. 1500. — für die Anlage einer Sammlung von Konstruktionsmaterialien gnädigst bewilligen zu wollen.

Die Vorlesungen über Konstruktionen können nicht mehr in der beabsichtigten Weise gehalten werden, da diesem mangelhaften Zustand eine Materialiensammlung fehlt. Auch für das Entwerfen von Innenräumen sind

An den Herrn Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten.
Berlin.

Gesuch um die Beschaffung von Anschauungsmaterial (1939)

Elektrotechnisches Institut I
der Technischen Hochschule Aachen
Vorsteher: Prof. Dr.-Ing. E. h. Dr.-Ing. W. Rogowski

Aachen, Schinkelstraße

Fernruf 27521 (Sammelnummer der Hochschule)

An den
Herrn R e k t o r der T.H.

H i e r.

300.—

Ihr Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unser Zeichen R./S. | Tag 3.7.39

Betrifft: Gesuch um eine einmalige Bewilligung von Rm 600.--

Euer Magnifizenz

bitte ich, dem Elektrotechnischen Institut einmalig einen Betrag von Rm 600.-- für die Beschaffung von Anschauungsmaterial, von Sammlungstischen und Sammlungskästen zur Verfügung zu stellen.

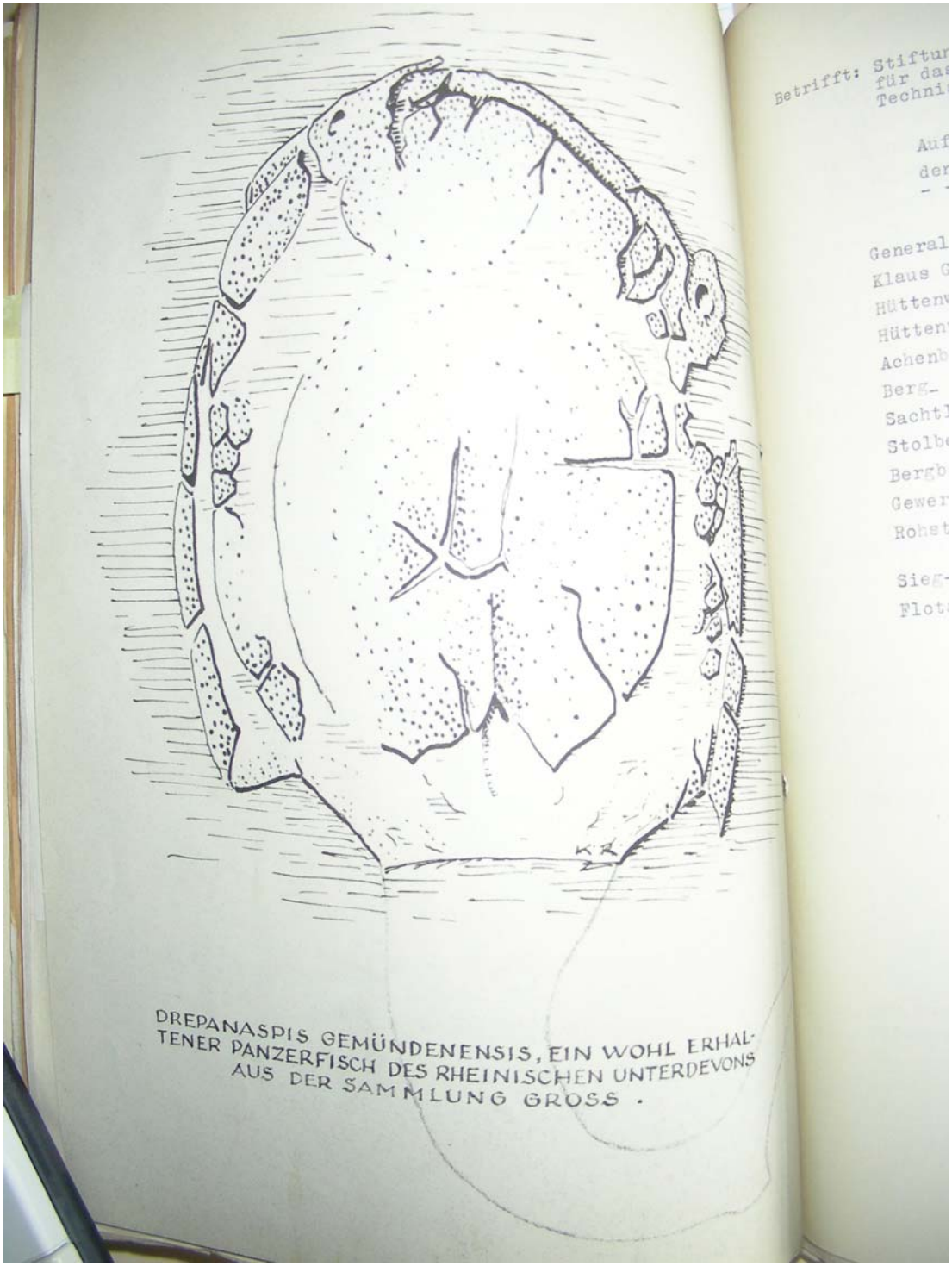
Die Apparate, die die Elektrotechnik auf den Markt bringt, sind im allgemeinen eingekapselt, sodass der Beschauer nicht unmittelbar in die Einzelteile hineinsehen kann. Um dem Studierenden bei seinen Arbeiten und bei Erklärungen sinnfällig das Innere der Apparatur zeigen zu können, bin ich dazu übergegangen, systematisch die Einzelteile auf fahrbaren Tischen zu befestigen und zur Schau zu stellen. Das gleiche geschieht mit den vielen im Laufe der Zeit gesammelten Diapositiven. Ich habe zu diesen Zweck Anschauungsmaterial, Tische und Schaukästen im Betrage von Rm 600.-- bestellt. Ich werde auch von der Industrie, zum Teil wenigstens, durch Hergabe von Ausstellungsstücken unterstützt, sodass ich glaube, dass eine wertvolle Sammlung entstehen wird. Die Tische werden nach Bedarf in die Vorlesung oder in die Maschinenhalle gefahren. Auch bei Institutsbesichtigungen können sie vor-

Quelle: Hochschularchiv Akte 504

Vitrine 2

www.hochschularchiv-aachen.de
Mineralien- und Lagerstättensammlung
Röhrenmuseum und Museum für Nachrichten- und Hochfrequenztechnik
Computer-Museum Aachen
Geiteiteemodellsammlung Aachen
Medizinhistorische Sammlung / Bibliothek des chem.
Zoologische Sammlung
RECHENSCHRITTE
STERNSTUNDE
DER RECHENTECHNIK

Abbildung eines wohl erhaltenen Panzerfisch des Rheinischen Unterdevons



Quelle: Sammlung Dr. Karl Gross

www.hochschularchiv-aachen.de

Begründung einer bauhygienischen Sammlung (1912)

ad 2) Begründung einer bauhygienischen Sammlung:

Der bauhygienische Unterricht hat die Aufgabe, die Lehren der Hygiene auf die Werke der Technik anzuwenden und den Studierenden zu belehren, welche gesundheitlichen Forderungen beim Bau der Wohnhäuser, öffentlichen Gebäude und Städte, der Wasserversorgungs- und Entwässerungsanlagen etc. erfüllt werden müssen. Dazu ist ein entsprechendes Anschauungsmaterial unerlässlich. Es müssen dem Studierenden die betreffenden Gebäude und Anlagen in mustergültigen Beispielen womöglich in Modellen, im übrigen in übersichtlichen Zeichnungen und Abbildungen (eventuell Lichtbildern) vorgeführt werden. Dabei kommt es weniger auf technische und konstruktive Details, als eine übersichtliche Darstellung des gesundheitlich Bedeutsamen an. Wenn die Studierenden auch einiges darüber in den betreffenden Fachvorlesungen zu hören bekommen, so ist es doch dringend wünschenswert, das in Betracht kommende Material in einer bauhygienischen Sammlung zu vereinigen und einheitlich nach hygienischen Gesichtspunkten zu ordnen, wie das z.B. in den bauhygienischen Abteilungen der Dresdener Hygieneausstellung der Fall war.

Da es sich dabei um Modelle, Zeichnungen und Tafeln handelt, die entweder eigens zu diesem Zwecke angefertigt oder doch mit nicht unerheblichen Kosten beschafft werden müssen, die Sammlung auch beliebig erweiterungsfähig ist, so lassen sich Einzelbeträge nicht anführen. Immerhin dürften zur ersten Begründung einer derartigen Sammlung 3000 M genügen, in der Annahme, dass es mit der Zeit gelingt, dieselbe durch Geschenke von Behörden, Kommunen und Einzelpersonen zu bereichern.

ad 3) Begründung einer bauhygienischen Bibliothek.

Aehnliche Gesichtspunkte, wie für die Begründung der bauhygienischen Sammlung gelten auch für die bauhygienische Bibliothek. Dieselbe müsste einmal die hygienischen Fachzeitschriften rein wissenschaftlichen Charakters, welche in der hiesigen Hochschul

bibliothek..

Quelle: Hochschularchiv Akte 857

Vorlesungsverzeichnis 1890/1891

IV. Institute und Sammlungen.

1. Die Bibliothek, verbunden mit dem Lesezimmer — Bibliothekar **Peppermüller.**
2. Die Modell- und Plansammlung und die Gypse für Architektur — Professoren **Damert, Henrici** und **Schupmann.**
3. Die Sammlung für allgemeine Kunstgeschichte — Professor Dr. **Vischer.**
4. Die Plansammlung und die Gypse für Figuren- und Landschaftszeichnen und Aquarellmalen — Professor **Reiff.**
5. Die Sammlung und Werkstätte für Modelliren und Bossiren — Bildhauer **Krauss.**
6. Die Modell- und Plansammlung für Wege- und Eisenbahnbau — Professor Geh. Reg.-Rath **von Kaven.**
7. Die Modell- und Plansammlung für höhere Bauconstruktionen und Brückenbau — Professor Baurath Dr. **Heinzerling.**
8. Die Baumaterialiensammlung
9. Die Modell- und Plansammlung für Bauconstruktionslehre
10. Die Modell- und Plansammlung für Wasserbau

} Professor **Intze.**

11. Das geodätische Kabinet
12. Die geodätische Plansammlung

} Professor **Werner.**

13. Die technologische Sammlung — Professor **Herrmann.**
14. Die kinematische Sammlung
15. Die Modell- und Plansammlung für Maschinenlehre

} Professor **von Gizycki.**

16. Die Modell- und Plansammlung für Maschinenbau — Professor **Gutermuth.**
17. Die Modell- und Plansammlung für Maschinen-Elemente und für Eisenbahn-Maschinenbau
18. Die Werkstätte

} Professor **Pinzger.**

19. Das elektrotechnische Laboratorium — Professor Dr. **Grotrian.**
20. Das Laboratorium für bergmännische Versuche
21. Die Sammlung bergmännischer Modelle und Geräthe und die bergmännische Plansammlung
22. Die Sammlung bergmännischer Stufen

} Professor **Schulz.**

23. Das markscheiderische Kabinet und die Plankammer — Docent Ingenieur **Fenner.**
24. Das Laboratorium für Probirkunst und metallurgische Versuche
25. Die metallurgische Sammlung

} Professor Dr. **Dürre.**

26. Die Plankammer für Hüttenkunde und Hüttenmaschinenkunde — Professor Dr. **Dürre** und Professor **Lüders.**
27. Das mineralogische Institut:
    a) mineralogische Sammlung
    b) petrographische Sammlung
    c) mineralogisches Laboratoium

    } Professor Dr. **Arzruni.**

28. a) Geologisch-paläontologische Sammlung
    b) Sammlung für Erzlagerstättenlehre
    c) „ geologischer Karten

    } Professor Dr. **Holzapfel.**

29. Das Laboratorium für anorganische Chemie:
    a) quantitative Abtheilung
    b) qualitative Abtheilung

    } Professor Dr. **Classen.**

30. Das Laboratorium für organische Chemie — Professor **N. N.**
31. Das Kabinet und die Präparatensammlung für Chemie — Professor Dr. **Classen** und **N. N.**
32. Das Laboratorium für technische Chemie
33. Die Sammlung für chemische Technologie

} Professor Dr. **Stahlschmidt.**

Quelle: Hochschularchiv

www.hochschularchiv-aachen.de

Mineralien- und Lagerstättensammlung

Die Sammlung wurde 1870 gleichzeitig mit dem Lehrstuhl für Mineralogie und Hüttenkunde des Königlichen Polytechnikums in Aachen gegründet. Sie wurde vor allem durch Sammeln, weniger durch Kauf und Tausch, aufgebaut. Ein großer Teil der Minerale und Erze weltweiter Herkunft wurde von den Institutsdirektoren Arzuni, Klockmann, Ramdohr und Schachner zusammengetragen.
In einem ca. 130qm großen Saal sind in 13 Vitrinen über 1500 Stufen und 550 Mineralarten ausgestellt. Weitere Vitrinen enthalten Kristallmodelle und alte Mikroskope. Auf den Gängen des 3. und 4. Stockwerkes sowie in den Treppenhäusern sind große Mineralstufen sowie Erze einiger deutscher Lagerstätten ausgestellt.

Ansprechpartner: Frau Dr. A. Wiechowsky

Öffnungszeiten: Besichtigung und Führungen nach vorheriger telefonischer Vereinbarung
Kontakt: 0241/80-95738 oder 95765

Adresse: Institut für Mineralogie- und Lagerstättenlehre, Wüllnerstraße 2 (Bergbaugebäude), 52062 Aachen

Quelle: Fotos des Hochschularchiv

Sammlungen des geologischen Instituts um 1920

Die Sammlungen.

Das geologische Institut verfügt über Vorlesungssammlungen für Paläontologie und Formationskunde sowie über Schausammlungen. Die letzteren gliedern sich in die Sammlung für allgemeine Geologie, die stratigraphische Sammlung und die paläontologische Sammlung. Von der paläontologischen Sammlung ist als besonderer Teil wegen seiner Reichhaltigkeit und praktischen Bedeutung die Sammlung von Steinkohlenpflanzen abgezweigt. Der Grundstock all dieser Sammlungen wurde durch die Erwerbung mehrerer Privatsammlungen gebildet. Es sind dies die Müllersche Sammlung (erworben von den Erben des Professors Müller, Aachen, für 3000 M.), die Braunsche Sammlung (von Bergrat Braun, Aachen, für 4500 M.), die Sammlung Holzapfel (von Professor Holzapfel 1884, für 700 M.), die Debeysche Sammlung (1884 und 1885 von den Erben Debey für 5120 M.), die Sammlung Grotrian (Geschenk von Herrn Professor Grotrian und Geschwistern im Jahre 1892).

Den Hauptteil, nach Umfang und Bedeutung, bildet die stratigraphische Sammlung. Es liegt in der Natur der Verhältnisse, daß eine vollständige und gleichmäßige Vertretung aller Formationen nicht verwirklicht werden konnte und auch nicht angestrebt wird. Die Sammlung ist vielmehr durchaus als Provinzialsammlung für Rheinland und Westfalen gedacht. Hierbei kommt der Hauptanteil auf die alten Formationen des rheinischen Schiefergebirges im weitesten Sinne, einschließlich der Ardennen. Das Schwergewicht liegt naturgemäß bei der Devonformation, die sowohl mit den alten klassischen Fundorten wie durch viele später eröffnete — großenteils von Holzapfel ausgebeutet und bearbeitet — in hervorragender Weise vertreten ist. Eine große Zahl von Originalen verleihen diesem Abschnitt besonderen Wert.

War in dieser rheinisch-westfälischen Sammlung der Rahmen möglichst weit gespannt — vom Ostrande des rheinischen Schiefergebirges bis zu den belgischen und französischen Ardennen —, so findet die Geologie der Aachener Gegend besondere und eingehende Berücksichtigung in einer engeren Lokalsammlung. Hier wird einmal die besondere Ausbildung der alten Formationen — Kambrium bis Karbon —

Quelle: Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der Technischen Hochschule zu Aachen

www.hochschularchiv-aachen.de

Institut für Mineralogie- und Lagerstättenlehre

Quelle: Fotos des Hochschularchiv

Getriebemodellsammlung

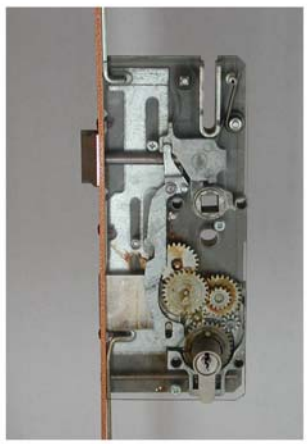
Das Institut für Getriebetechnik und Maschinendynamik (IGM) der RWTH verfügt über eine Sammlung von ungefähr 200 Getrieben und Getriebemodellen. Die Getriebemodelle umfassen einen weit reichenden Zeitraum (spätes 19. Jhd., frühes 20. Jhd. sowie Acrylglas-Modelle, die noch heute bei Lehrveranstaltungen eingesetzt werden). Hinzu kommen kinematische Modelle, die zu einem Teil im Rahmen von Forschungsarbeiten entstanden sind, zum anderen Teil auch zu Lehrzwecken angefertigt wurden. Außerdem helfen diese Modelle Industriedesignern, Lösungen für verschiedenste technische Anforderungen zu finden. Die Sammlung bildet nicht zuletzt auch die Grundlage zur Erstellung eines digitalen, getriebetechnischen Kataloges bzw. einer Lösungssammlung.

Ansprechpartner: Prof. Dr.-Ing. Burkhard Coves

Öffnungszeiten: Nach Vereinbarung
Kontakt: 0241/80-95553

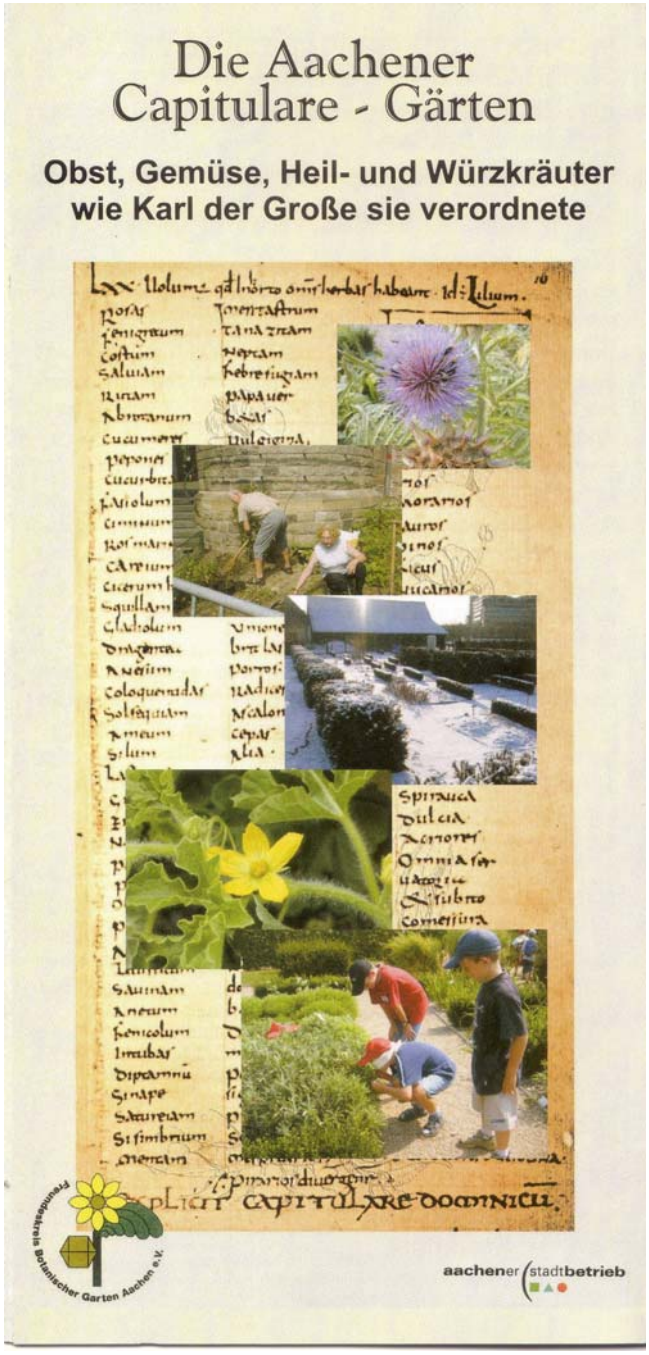
Adresse: Institut für Getriebetechnik und Maschinendynamik, Eilfschornsteinstraße 18, 52062 Aachen

Getriebemodellsammlung



Quelle: Fotocollage des Hochschularchiv

Flyer Botanischer Garten



Der Botanische Garten der RWTH am Gut Melaten wird vom Freundeskreis Botanische Garten Aachen e.V. betreut und zur Zeit umgestaltet. Gezeigt werden sollen ein Karlsgarten nach dem *Capitulare de villis* Karls des Großen, ein Versuchsteich und ein biologische Mustergarten

Quelle: Hochschularchiv

Röhrenmuseum und Museum für Nachrichten- und Hochfrequenztechnik

Die Sammlung gliedert sich in die beiden Schwerpunkte elektrische Röhrentechnik und Nachrichtentechnik.
Der Beginn der Sammlungstätigkeit ist mit dem Gründer des Instituts für Hochfrequenztechnik Prof. Dr. techn. Dr.-Ing. E.h. Herbert Döring verbunden. Die Exponate wurden zunächst in Institutsräumen gezeigt, später dann am heutigen Standort im Foyer der Institute für Elektrische Nachrichtentechnik und Hochfrequenztechnik.
Die Röhrensammlung umfasst annähernd 900 Exponate und ist damit eines der größten Röhrenmuseen Europas. Die Sammlung bietet einen Querschnitt durch die Entwicklung der europäischen Vakuumtechnologie, ausgehend von den Anfängen der Rundfunkröhren bis hin zu zeitgemäßen Verstärkerklystrons, aber auch Geräte aus der Hochfrequenztechnik von der Mitte des 20. Jhds., wie z. B. Rundfunkempfänger, Bildröhren und Stromrichtern.

Hinzu kommen Geräte aus der Nachrichtentechnik wie Telegraphiegeräte und Fernsprechtechnik.

Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Dominik Hölscher, Dr. -Ing. Mathias Wien

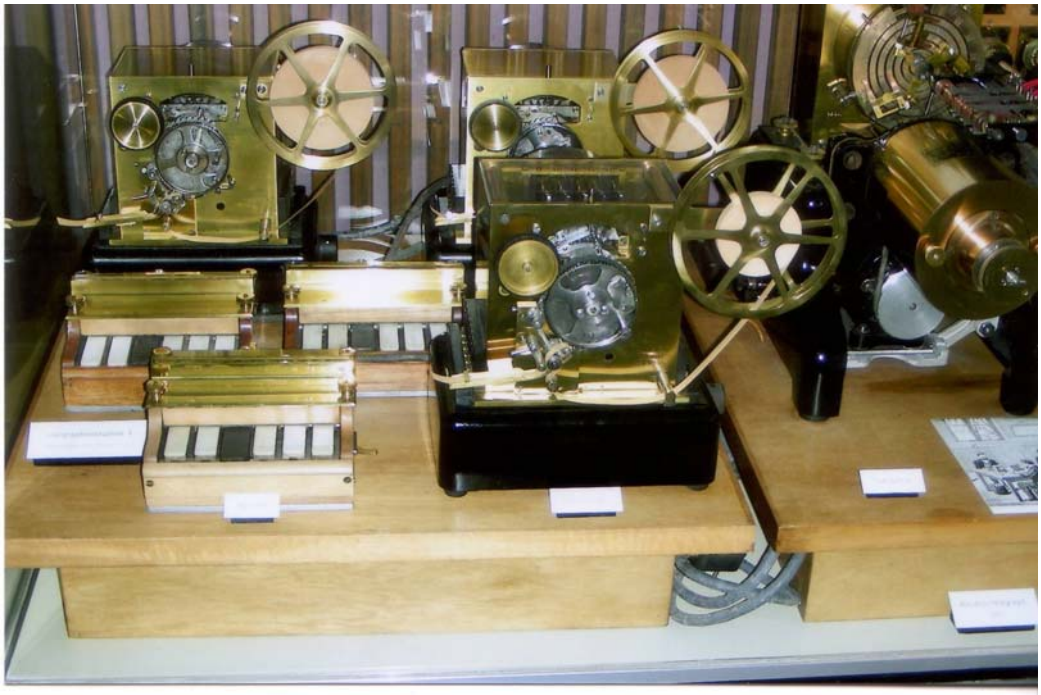
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 08.00 - 17.00 Uhr (Führungen nach Vereinbarungen)
Kontakt: 0241/80-27936 oder 27672

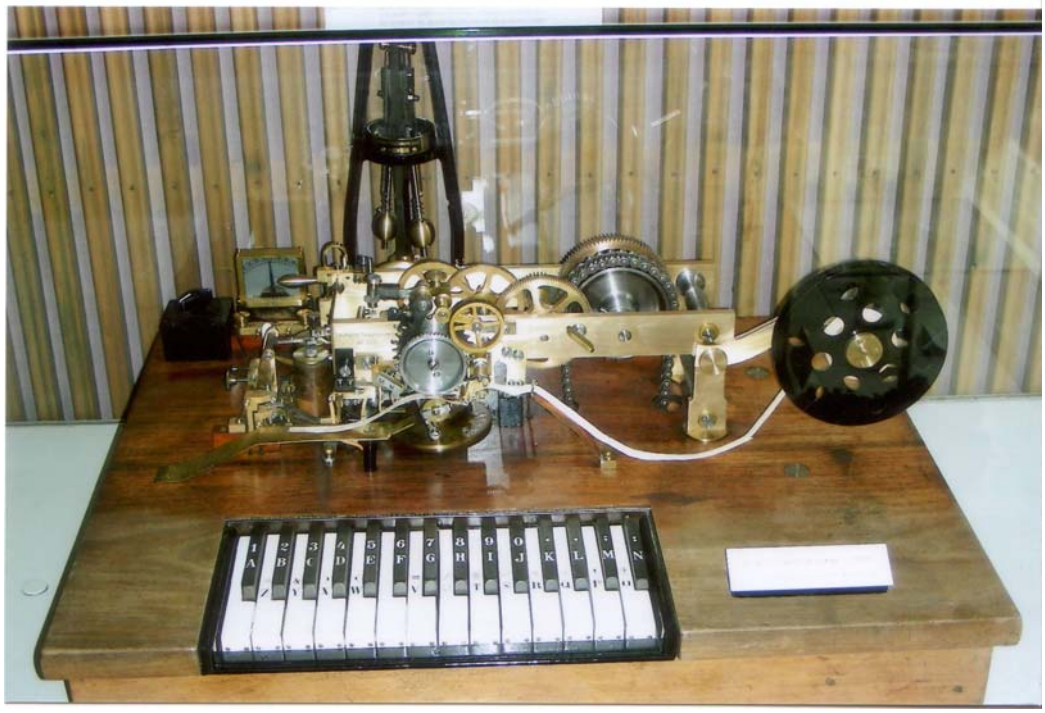
Adresse: Institute für Nachrichtentechnik und Hochfrequenztechnik, Melatener Straße 23 - 25, 52074 Aachen

Röhrenmuseum und Museum für Nachrichten- und Hochfrequenztechnik

Quelle: Hochschularchiv

Röhrenmuseum und Museum für Nachrichten- und Hochfrequenztechnik





Quelle: Hochschularchiv

Medizinhistorische Sammlung / Bibliothek des ehem. Ärztlichen Lesevereins zu Aachen

Quelle: Hochschularchiv

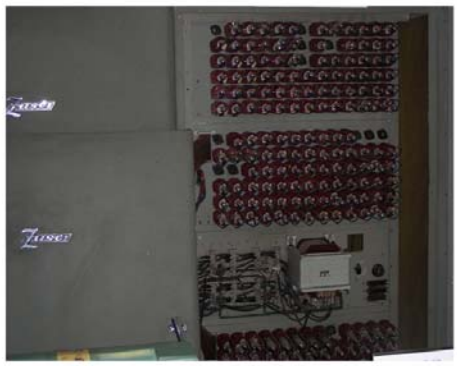
Medizinhistorische Sammlung / Bibliothek des ehem. Ärztlichen Lesevereins zu Aachen

Die Medizinhistorische Sammlung umfasst u. a. zahlreiche Fachbücher aus dem 16. Jahrhundert sowie verschiedene antiquarische Separata- Sammlungen. Neben einem Feldbesteck aus dem Ersten Weltkrieg, der Entwicklung von Reflexhammermodellen im 20. Jahrhundert wird auch eine Sammlung von Mediziner-Medaillen gezeigt.
Die 1840 gegründete Bibliothek des ehem. Ärztlichen Lesevereins zu Aachen (1983 dem Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin übergeben) umfasst 1256 Bände, die fast alle Gebiete der damaligen praktischen Medizin einschließlich der für Aachen besonders wichtigen Balneologie betreffen. Die Benutzung steht allen Angehörigen und Studierenden sowie den Bürgern der Stadt Aachen offen.

Ansprechpartner: Michaela Thal oder Andreas Kopytto
Öffnungszeiten: Bibliothek: Mo - Fr: 9:00 - 12:00 und 13:30 - 16:00 Uhr
Sammlung: zu den üblichen Geschäftszeiten

Kontakt: 0241 / 80 - 88097
Adresse: Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Wendlingweg 2, 52074 Aachen

Computer-Museum Aachen



Das Museum veranschaulicht die Entwicklung vom „Abakus bis zum Personal Computer“ (PC). Es präsentiert Vorläufer des Computers und Wissenswertes über die „Pioniere“ der Computertechnik. Zum Kern der heute sehr umfangreichen Sammlung gehören auch die frühen Rechenanlagen des Rechenzentrums der RWTH (u.a. Zuse Z 22).

Die Anfänge des Computermuseums reichen bis ins Jahr 1965 zurück, als erstmals auf Veranlassung von Prof. Dr.-Ing. Walter Ameling (Direktor des Rogowski-Instituts für Elektrotechnik) und mit Unterstützung des Landes NRW, der DFG und der FAHO Rechner unterschiedlichster Hersteller gesammelt und wieder lauffähig gemacht wurden. Die Rechner wurden zunächst im Seminargebäude gezeigt, bis man ab 1987 die heutigen Räumlichkeiten beziehen konnte.

Die zoologische Lehrsammlung am Institut für Biologie II umfasst die konservierten Exemplare typischer Vertreter einzelner Tierstämme sowie Insektenkästen. Die Tierpräparate bestehen aus Alkohol- und Formalinpräparaten, Skeletten, Schädeln und Trockenpräparaten. Ein Teil der Sammlung (eine umfangreiche Käfersammlung) befindet sich im Rahmen eines Sammlungsaustausches heute im Phyletischen Museum der Universität Jena.

Ansprechpartner: Prof. Dr. P. Bräuning

Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 9 - 17 Uhr (während des Semesters)

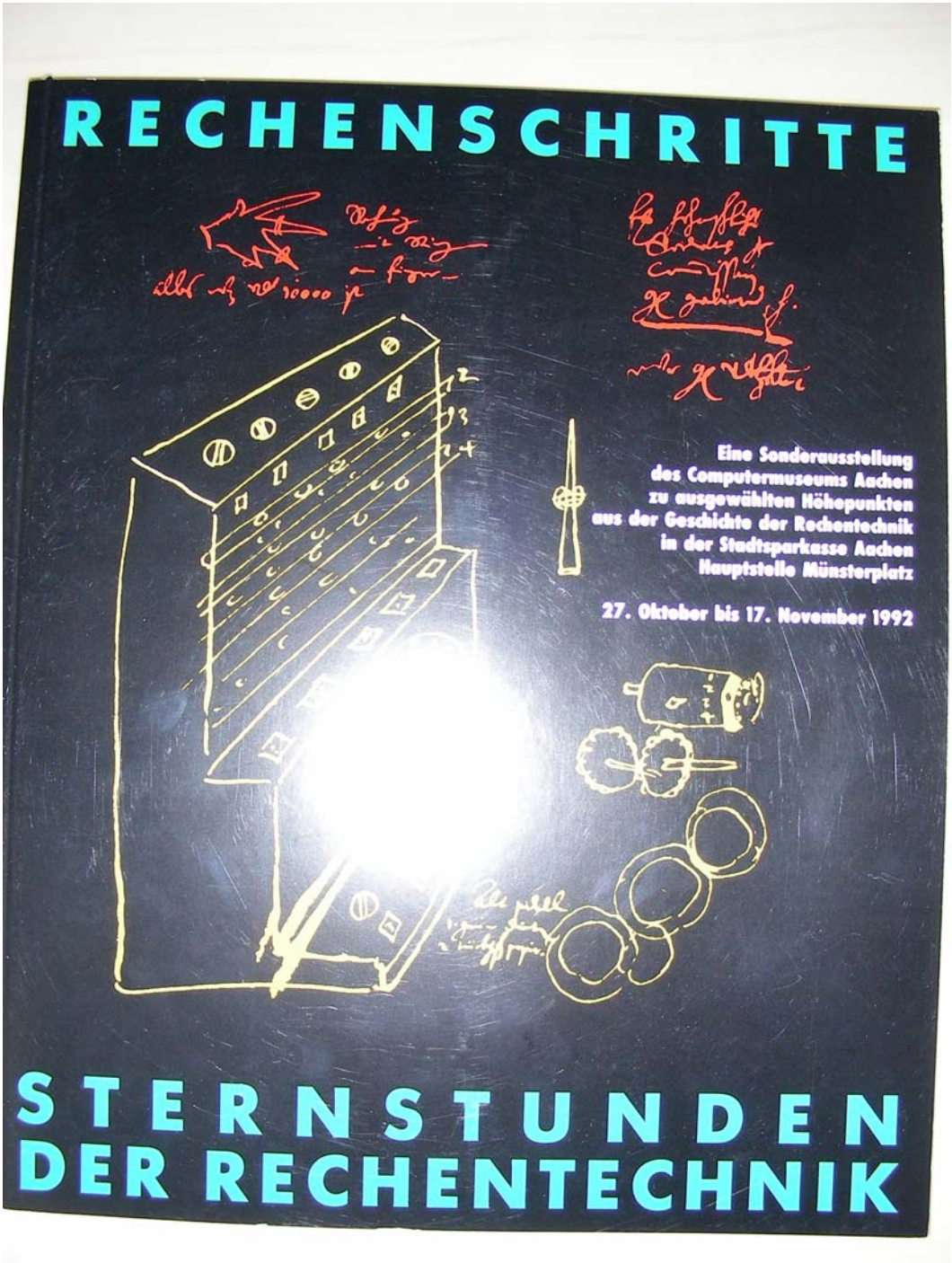
Kontakt: 0241/80-24838

Adresse: Institut für Biologie II (Zoologie), Kopernikusstraße 16 (AVZ Bauteil West), 52074 Aachen

Zoologische Sammlung

Quelle: Hochschularchiv

Heft zur Sonderausstellung des Computermuseums Aachen zu ausgewählten Höhepunkten aus der Geschichte der Rechentechnik



Quelle: Hochschularchiv

Vitrine 3

Ausstellungsstücke des Reiff-Museum

Vitrine 4

Ausstellungsstücke des Reiff-Museum

Tischvitrine

Herbarium Aquense „Echte Hauswurz“

Quelle: Leihgabe Botanischer Garten Aachen e.V.

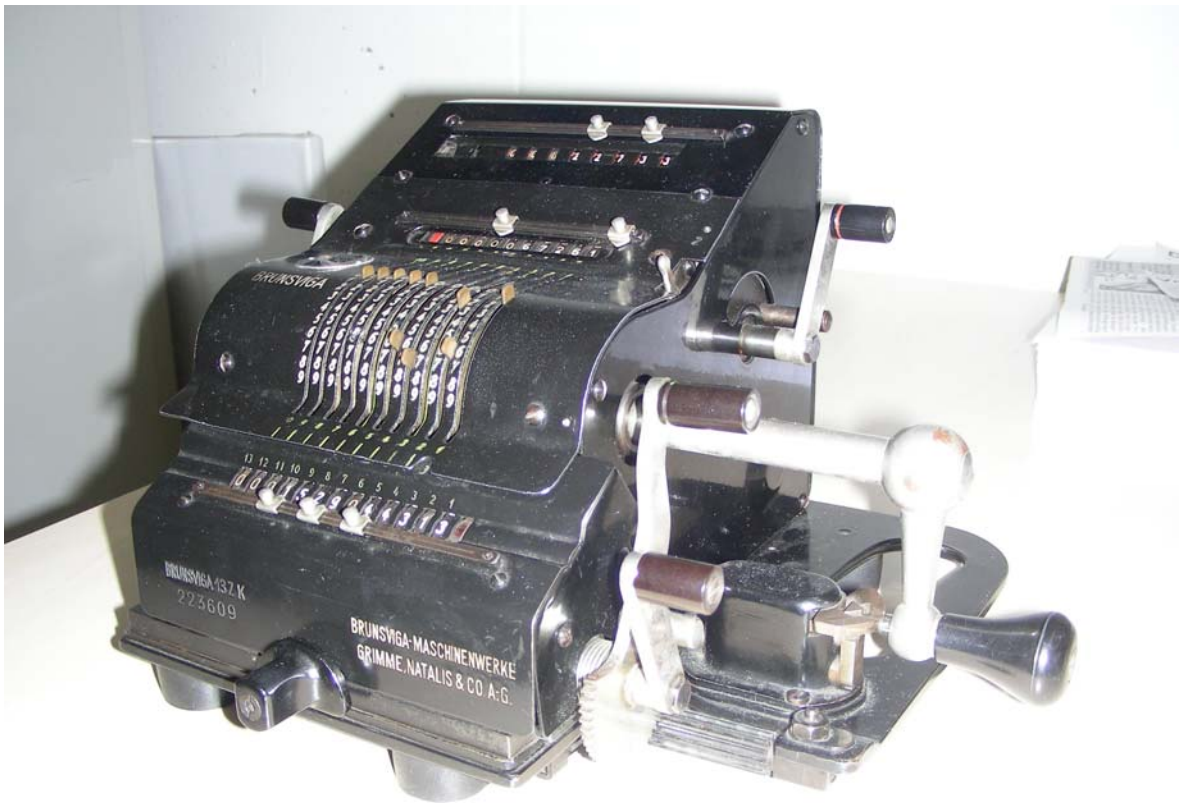
Bergkristall

Quelle: Leihgabe Institut für Mineralogie und Lagerstättenlehre RWTH

Malachit (Kupfererz aus Tsumeb, Afrika)

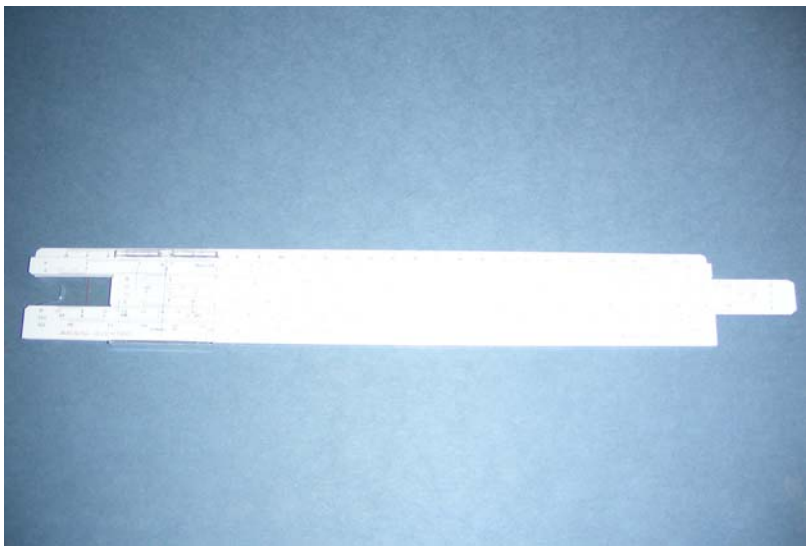
Quelle: Leihgabe Institut für Mineralogie und Lagerstättenlehre RWTH

Kurbelrechenmaschine BRUNSVIGA (um 1900)



Quelle: Leihgabe Computer- Museum Aachen

Rechenschieber und Rechenstäbchen

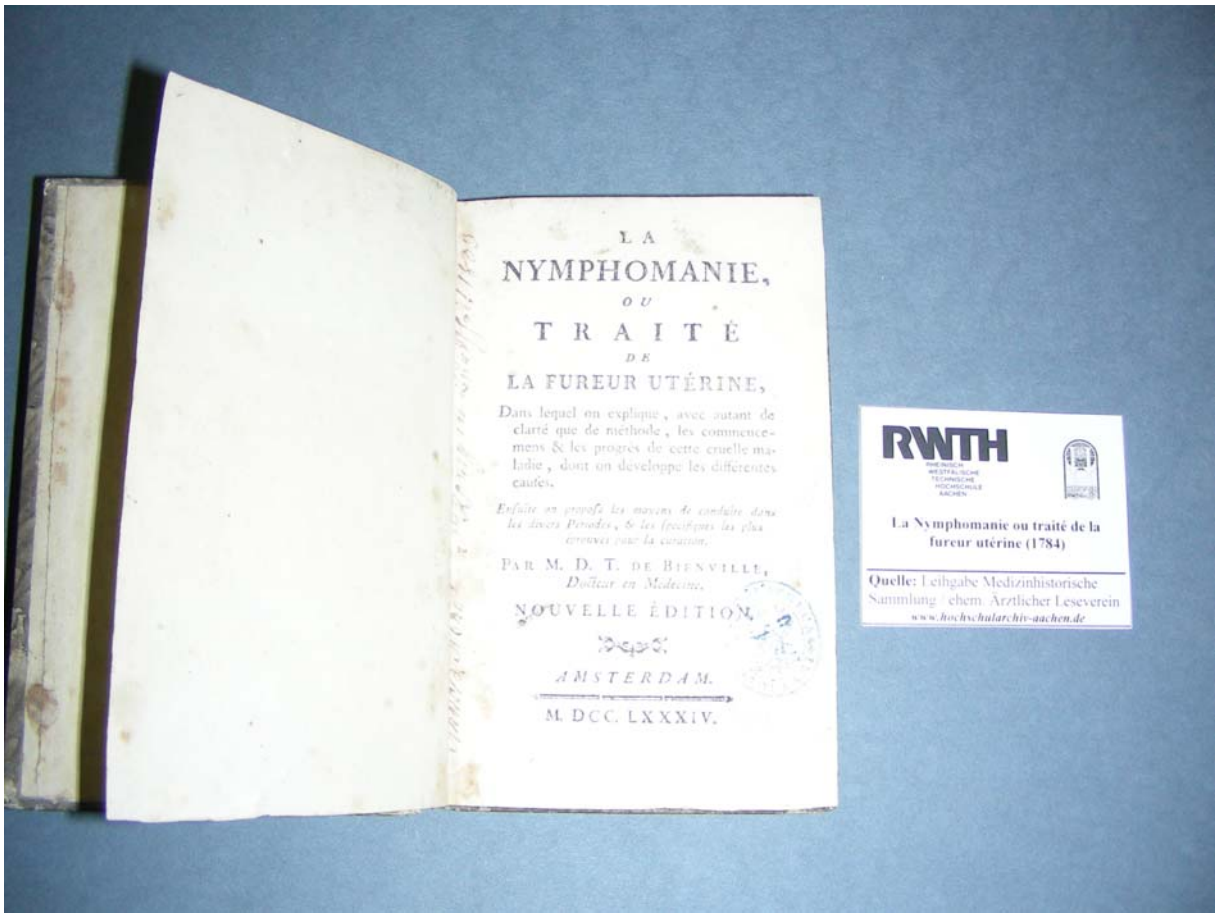


Rechenstäbchen nach John Napier (1550-1617)

Rechenschieber (Prinzip nach William Oughtred, 1574-1660)

Quelle: Leihgaben Computer- Museum Aachen

La Nymphomanie ou traité de la fureur utérine (1784)



LA
NYMPHOMANIE,
OU
TRAITÉ
DE
LA FUREUR UTÉRINE,

Dans lequel on explique, avec autant de clarté que de méthode, les commencemens & les progrès de cette cruelle maladie, dont on développe les différentes causes.

Ensuite on propose les moyens de conduire dans les deux Périodes, & les specifiques les plus éprouvés pour la curation.

PAR M. D. T. DE BIENVILLE,
Docteur en Médecine.

NOUVELLE ÉDITION.

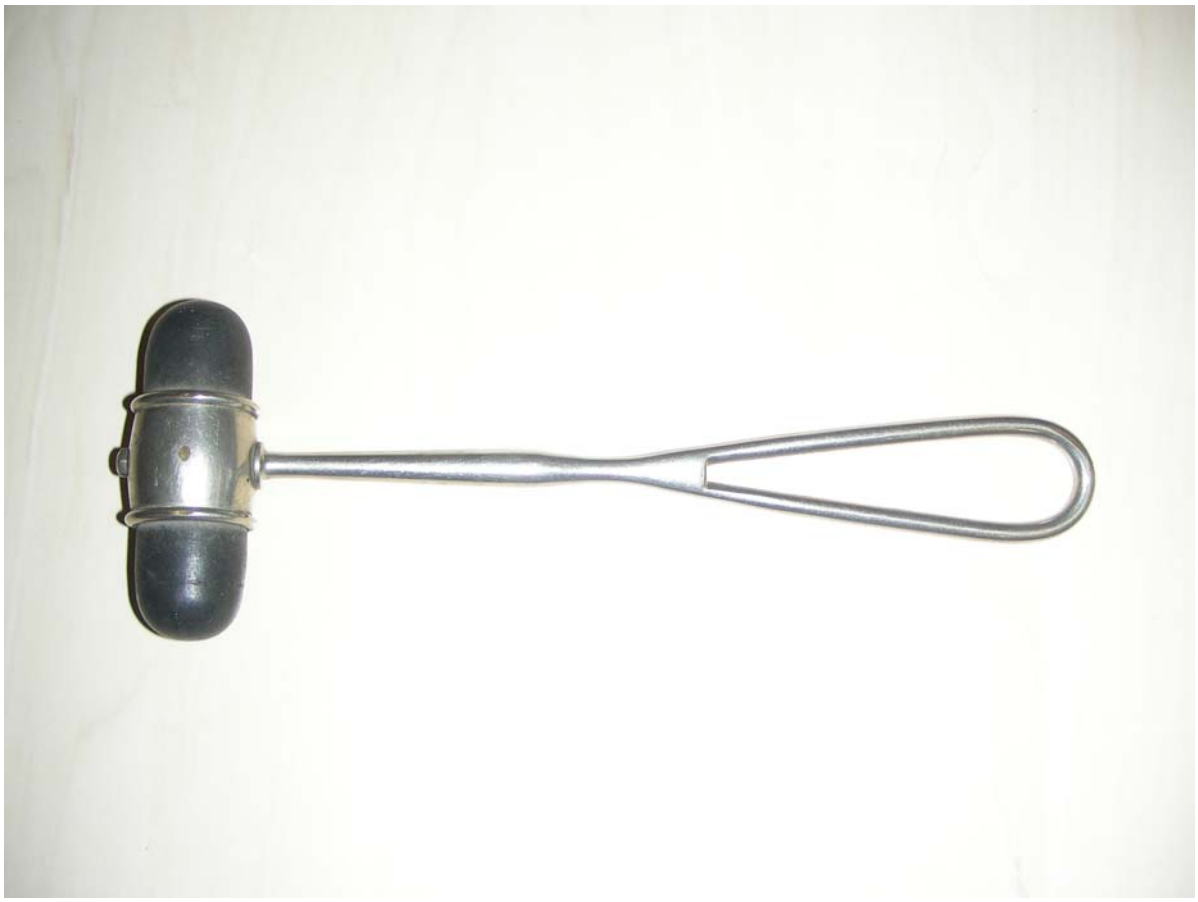
AMSTERDAM.

M. DCC. LXXXIV.

RWTH
RHEINISCH WESTFÄLISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN
La Nymphomanie ou traité de la fureur utérine (1784)
Quelle: Leihgabe Medizinhistorische Sammlung / ehem. Ärztlicher Leseverein
www.hochschularchiv-aachen.de

Quelle: Leihgabe Medizinhistorische Sammlung / ehem. Ärztlicher Leseverein

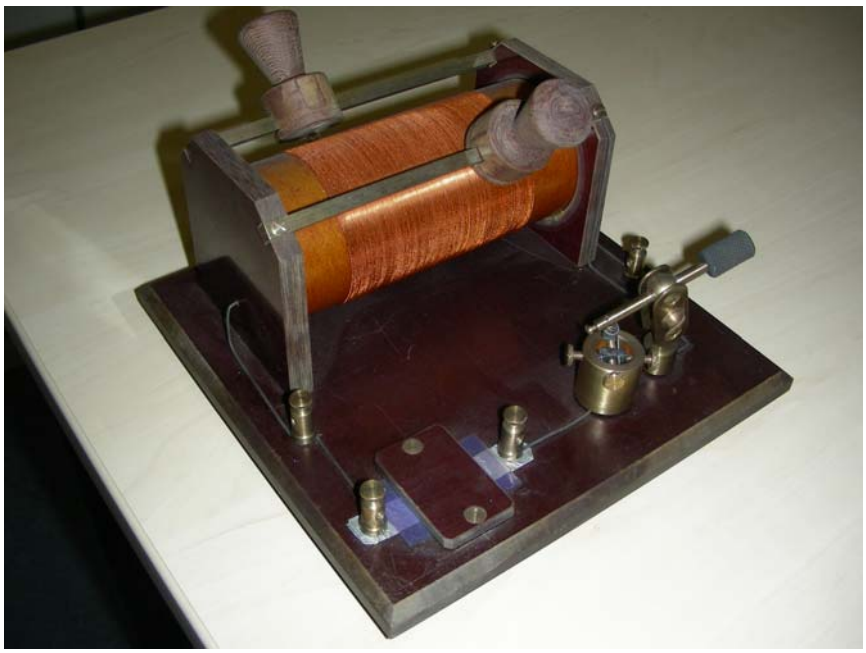
Reflexhammer nach „Dejerine“ (um 1950)



Quelle: Leihgabe Medizinhistorische Sammlung

Seegurke (Holothuroidea)

Quelle: Leihgabe Zoologische Sammlung



Quelle: Leihgaben Röhrensammlung

System einer vollständigen medicinischen Polizey (1791)

Johann Peter Frank, M. D.

K. K. wirkl. Gubernialraths zu Mayland, Directors der medicin. Fakultät und sämmtlicher Spitäler der österreichischen Lombardey, Professors der practischen Arzeneyschule zu Pavia, und Mitgliedes verschiedener Akademien der Wissenschaften,

System

einer vollständigen

medicinischen Polizey.

Erster Band.

Von Fortpflanzung der Menschen und Ehe-Anstalten, von Erhaltung und Pflege schwangerer Mütter, ihrer Leibesfrucht und der Kind-Betterinnen in jedem Gemeinwesen.

Frankenthal,
im Verlag der Gegelischen Buchdruckerey und Buchhandlung. 1791.

RWTH
RHEINISCH-WESTFÄLISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN
System einer vollständigen medicinischen Polizey (1791)
Quelle: Leihgabe Medizinhistorische Sammlung / ehem. Ärztlicher Leseverein
www.hochschularchiv-aachen.de

Quelle: Leihgabe Medizinhistorische Sammlung / ehem. Ärztlicher Leseverein

Schädel eines Fuchses (Vulpes vulpes)

Quelle: Leihgabe Zoologische Sammlung

Quarz

Quelle: Leihgabe Institut für Mineralogie und Lagerstättenlehre RWTH

www.hochschularchiv-aachen.de

Mikroskop von Frau Prof. Schachner

Quelle: Leihgabe Prof. em. Günther Friedrich